Job & Zukunft: Ausbildung

Ausbildung: Kosten absetzen

Ausbildung oder Studium: Beides ist häufig mit Kosten verbunden. Viele davon lassen sich laut Vereinigte Lohnsteuerhilfe (VLH) zumindest steuerlich geltend machen.



Ob Auszubildender oder Studierender: Beide können einen Teil ihrer Kosten von der Steuer absetzen.

Einige Beispiele von Ausgaben, die man unter bestimmten Voraussetzungen absetzen kann, wenn man eine Steuererklärung abgibt:

- Fahrtkosten zur Ausbildungsstätte, Berufsschule, Universität oder Fachhochschule
- Mietkosten oder sogenannte Mehraufwendungen für Verpflegung
- Ausgaben für Arbeitsmittel wie Fachliteratur, Laptop oder Büromaterial
- Verschiedene Versicherungsbeiträge, die man selbst bezahlt
- Studiengebühren oder Lehrgangs-, Prüfungs- und Zulassungsgebühren

Und bis zu welcher Höhe lassen sich solche Ausgaben steuerlich geltend machen? Hier kommt es darauf an, ob es sich um eine Erstausbildung in einem Dienstverhältnis oder außerhalb eines Dienstverhältnisses oder um eine Zweitausbildung handelt. Das entscheidet darüber, ob es steuerrechtlich gesehen Sonderausgaben oder Werbungskosten sind.

Als Erstausbildung gilt die erste abgeschlossene Berufsausbildung oder das erste abgeschlossene Studium, das auf eine spätere berufliche Tätigkeit ausgerichtet ist. Je nachdem, ob mit dieser ersten Ausbildung Geld verdient wird oder nicht, können die Ausbildungskosten entweder als Werbungskosten oder als Sonderausgaben steuerlich geltend gemacht werden. Und mit Sonderausgaben fährt man im Normalfall ungünstiger als mit Werbungskosten.

Eine Zweitausbildung ist jede weitere Ausbildung nach der ersten abgeschlossenen Ausbildung. Die Ausgaben dafür werden wie Fort- oder Weiterbildungskosten behandelt und können somit als Werbungskosten abgesetzt werden. Um von diesem Vorteil zu profitieren, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein: Die vorausgegangene erste Ausbildung hat mindestens zwölf Monate gedauert und wurde mit einer Prüfung abgeschlossen.

Bei der Erstausbildung in einem Dienstverhältnis handelt es sich um die klassische Form der ersten Berufsausbildung, also eine Lehre in einem Betrieb oder Unternehmen. Aber auch ein duales Studium zählt dazu. Während der Ausbildungszeit wird gleichzeitig gelernt und gearbeitet, es besteht ein Ausbildungsdienstverhältnis. Dabei steht den Auszubildenden meist ein Ausbildungsgehalt zu - und darauf müssen Steuern bezahlt werden.

Im Gegenzug können berufsbedingte Ausgaben unter bestimmten Voraussetzungen als Werbungskosten von der Steuer abgesetzt werden. Dazu zählt etwa die Entfernungspauschale für Fahrtkosten für den Weg zur Ausbildungsstätte oder auch Ausgaben für Fachliteratur und Arbeitsmaterial. Bei Abgabe einer Steuererklärung zieht das Finanzamt die absetzbaren Ausbildungskosten von den Jahreseinnahmen ab, und zwar mindestens in der Höhe der Werbungskostenpauschale von 1.230 Euro pro Jahr (Stand: 2025).

Erstsemester



Viele Erstsemester ziehen für das Studium bei den Eltern aus und leben fortan in WGs oder im Studentenwohnheim. Der ein oder andere hat vielleicht schon als Schüler gejobbt, die meisten fangen jetzt aber ganz sicher damit an. Das bringt Freiheit und Unabhängigkeit - und bedeutet gleichzeitig auch ein bisschen mehr Verantwortung. Deshalb sollten am besten noch vor der ersten Vorlesung die eigenen Finanzen und Versicherungen geregelt und das Thema Altersvorsorge angegangen werden. Mit ein bisschen Hilfe ist das schnell erledigt. Denn Finanzen und Versicherungen müssen nicht immer kompliziert sein. Werkfoto: DVAG/iStock

Zentrales Element

Während viele Unternehmen das klassische Anschreiben für verzichtbar halten, bleibt es für die Mehrheit der Studierenden das zentrale Element der Bewerbung. Eine aktuelle Umfrage ergab: 71 Prozent der Befragten halten das Anschreiben für essenziell, um den Traumjob zu ergattern. Lediglich 29 Prozent würden darauf verzichten.

Den Studierenden ist völlig klar: Ihr Lebenslauf enthält oft noch zu wenig Praxiserfahrung. Um sich dennoch von der Konkurrenz abzuheben, setzen sie auf das Anschreiben, um Soft Skills, Motivation und Persönlichkeit zu vermitteln. Ein Vorteil, den beispielsweise erfahrene Fachkräfte mit umfangreichen Lebensläufen möglicherweise weniger benötigen.

„Die Umfrage zeigt, dass Studierende gezielt auf eine persönliche Differenzierung setzen“, erklärt Dr. Wolfgang Achilles, Geschäftsführer einer Jobbörse. „Das Anschreiben unterstreicht nicht nur das Engagement, sondern gibt Arbeitgebern die Chance, Bewerbende besser kennenzulernen.“ Unternehmen, die den Bewerbungsprozess bereits verschlankt haben, sollten diese Entscheidung im besten Fall noch mal überdenken: Das Anschreiben bietet Zusatzinformationen, die über fachliche Qualifikationen hinausgehen. Sozialkompetenz, Eigeninitiative und Begeisterung gehen im Lebenslauf oft unter - doch sie sind entscheidend für eine langfristige Zusammenarbeit.



Ohne Anschreiben kein Traumjob - Studierende setzen auf persönliche Note.



Immer mehr Betriebe bieten Ausbildungsplätze für ein duales Studium an. Foto: pixy.org

Duale Studiengänge

Der Aufwärtstrend bei dualen Studiengängen setzt sich fort. 2024 waren in der Datenbank „Ausbildung-Plus“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) 1.824 duale Studiengänge mit 113.526 Studierenden erfasst.

Zugleich bieten immer mehr Betriebe Ausbildungsplätze für ein duales Studium an. Stellten die Unternehmen im Jahr 2004 knapp 18.200 Angebote zur Verfügung, waren es 20 Jahre später rund 52.000 Kooperationsangebote. Damit hat sich die Anzahl fast verdreifacht. Eine vergleichbare Entwicklung ist bei den Studiengängen (von 512 auf 1.824) sowie bei der Studierendenzahl (von 40.982 auf 113.526) zu verzeichnen.

Die Fachrichtungen des Ingenieurwesens mit 869 und der Wirtschaftswissenschaften mit 782 Studiengängen stellen nach wie vor die größte Zahl der angebotenen Studiengänge. Im Vergleich zum Gesamtangebot sind das 48 beziehungsweise 43 Prozent aller zur Auswahl stehenden dualen Studienangebote. Die meisten Studierenden finden sich in den Fachrichtungen Wirtschaftswissenschaften mit 60.106, gefolgt von Ingenieurwesen mit 42.552 Studierenden.

Besonders nachgefragt sind Studiengänge wie „Verfahrenstechnik“ und „Maschinenbau“, „Wirtschaftsrecht Praxis Plus“ sowie „Soziale Arbeit dual“. Als weitere stark frequentierte Beispiele sind „Betriebswirtschaft“ und die „Hebammenwissenschaften“ zu nennen.

Rückgang

„Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber ist im Ausbildungsjahr 2024/25 gestiegen, während das Angebot an Ausbildungsstellen wegen der wirtschaftlichen Schwäche weiter zurückging. In der Folge ist der Anteil der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber mit Ausbildungsplatz so niedrig wie seit über 25 Jahren nicht mehr. Dennoch bestehen auch jetzt noch Chancen - wir unterstützen junge Menschen weiterhin, eine Ausbildung zu finden“, sagte die Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit (BA), Andrea Nahles, bei der Vorstellung der Bilanz des Berufsberatungsjahres 2024/25. Von Oktober 2024 bis September 2025 wurden den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern insgesamt 494.000 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das waren 25.000 weniger als im Vorjahreszeitraum. Dieses Minus geht auf weniger betriebliche Ausbildungsstellen zurück, welche mit 477.000 den überwiegenden Teil der Berufsausbildungsstellen ausmachen. Im gleichen Zeitraum nahmen 444.000 Bewerberinnen und Bewerber die Ausbildungsvermittlung in Anspruch. Das waren 13.000 mehr als im vorherigen Berufsberatungsjahr. Wie in den Vorjahren waren mehr betriebliche Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet, die Lücke hat sich aber weiter auf 32.000 verkleinert. Auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen kamen rechnerisch 93 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber, im Vorjahr waren es noch 86.

Herstellernachweise: **Ausbildung:** Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V. (VLH), Fritz-Voigt-Str. 13, 67433 Neustadt a.d. Weinstraße, Tel.: 06321/49010; **Zentrales:** Jobware GmbH, Technologiepark 15, 33100 Paderborn, Tel.: 05251/5401-0; **Duale:** Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn, Tel.: 0228/107-0; **Erstsemester:** Deutsche Vermögensberatung AG (DVAG), Wilhelm-Leuschner-Str. 24, 60329 Frankfurt am Main, Tel.: 069/2384-0; **Rückgang:** Bundesagentur für Arbeit (BA), Regensburger Str. 104, 90478 Nürnberg, Tel.: 0911/179-2218;
Redaktionelle Bearbeitung: AST